

Auf der dritten Seite findet sich in lateinischen und glagolitischen Lettern gedruckt das kroatische Vaterunser, auf der vierten Seite der 117. Psalm, ebenfalls mit lateinischen und glagolitischen Buchstaben gedruckt.

Marburg-Lahn.

ERNST BENZ.

Ein unbekannter polyglotter Druck aus Halle

Bekanntlich studierten an den Universitäten Wittenberg¹⁾ und Halle²⁾ zahlreiche protestantische Studenten aus Ungarn, vor allem solche aus Siebenbürgen und der Slowakei, d. h. aus den Gegenden, wo die Protestanten lutherisch und nicht reformiert waren. Die Universität Halle stand nach ihrer Gründung 1694 nicht in einem eben freundlichen Wettbewerb mit der alten Universität Wittenberg. Da Halle zum Zentrum der pietistischen Bewegung geworden ist und die Wittenberger der pietistischen „Schwärmerei“ ablehnend entgegenstanden, war Halle einige Jahrzehnte lang eine Universität, deren Besuch eine bestimmte theologische Richtung zum Ausdruck brachte³⁾.

Der Pietismus wurde in Siebenbürgen⁴⁾ und der Slowakei⁵⁾ heftig umkämpft. Der Sieg der Antipietisten auf der Rosenberger Synode 1707 hatte keine dauernde Bedeutung; denn die Beschlüsse dieser Synode wurden bald aufgehoben. Die Bekämpfung des Pietismus blieb die Sache einzelner Gemeinden, einzelner Theologen, und die „Hallenser“ Pfarrer mehrten sich in der Slowakei um so mehr als die Hallenser mit dem Druck der theologischen Literatur begonnen haben: das „böhmische“ Neue Testament vom Jahre 1709, der „böhmische“ ARNDT 1715 und die böhmische Bibel 1722 waren die Grundsteine auf dem Wege, auf den der Pietismus einen dauernden Einfluß auf die slowakischen Protestanten gewonnen hat.

Jedenfalls blieb der Besuch der theologischen Fakultät Halle aus der Slowakei nicht aus, wenn auch die jungen Pietisten manchmal starke Kämpfe zu Hause auszustehen hatten. Noch 1721 konnte ein slowakischer Pfarrer, J. HRADSKÝ, an seinen Sohn, der gegen den Willen des Vaters die Universität Halle bezogen hatte, einen Brief richten, der mit den Sätzen endete: „Schreibe mir auch nicht wieder, weil ich Dich gänzlich aus meinen väterlichen Herzen ausrotte und hasse . . . Sobald du diesen Brief gelesen, gehe von Halle und begib Dich nach Wittenberg. Wirst Du es nicht tun, so

¹⁾ Über die Studenten aus der Slowakei in Wittenberg vgl. neuerdings B. VON PUKÁNSZKY: Geschichte des deutschen Schrifttums in Ungarn, I, Münster i. W. 1931, und J. KVAČALA: Dejiny reformacie na Slovensku 1517—1711, Lipt. sv. Mikuláš 1935, bei KVAČALA, S. 45, 50, die ältere Literatur verzeichnet.

²⁾ Über die Studenten aus der Slowakei in Halle — neuerdings B. SZENT-IVÁNYI: A pietizmus Magyarországon, Budapest 1936 (und „Századok“ 1935) und ich in „Sborník Matice Slovenskej“, II, XIII, 3, 203 ff. Bei SZENT-IVÁNYI die ältere Literatur verzeichnet.

³⁾ Zum ganzen Problem vgl. meinen Aufsatz „Der Kreis A. H. Franckes in Halle und seine slavistischen Studien“ in der „Zeitschrift für slavische Philologie“, XVI (1939), 1/2, 16—18 und 153—157. Vgl. R. KAMMEL: A. H. Franckes Tätigkeit für die Diaspora des Ostens, Leipzig 1939 (auch in „Die evangelische Diaspora“, 1938, 5, 312—351).

⁴⁾ Vgl. dazu die Bemerkungen bei KAMMEL und die dort verzeichnete Literatur.

⁵⁾ KVAČALA, a. a. O. 293 ff. Ich beabsichtige aus den Hallenser Quellen weiteren Stoff zu der Geschichte dieser Kämpfe zu veröffentlichen.

wisse, daß man Dich im Vaterlande nicht aufnehmen, sondern es vielleicht soweit kommen wird, daß man Dich wird in den Bann tun: weil Deine Pietisterei und Ketzerei allerorten bekannt ist⁶⁾." Die jungen Pietisten wurden in Halle dadurch näher aneinandergebracht, daß man sie mit der Arbeit des Waisenhauses eng verbunden hat, als Lehrer der Schulen des Waisenhauses, als Helfer bei verschiedenen Unternehmungen des Waisenhauses, endlich durch die gemeinsamen Mahlzeiten im Waisenhaus, über welche uns zwei erhaltene „Alben“ Zeugnis ablegen⁷⁾.

Der unbekannte Druck, auf den ich hier aufmerksam machen will, stammt aus dem Kreise der Hallenser jungen Pietisten, und zwar von einer Gruppe Studenten aus Ungarn, die uns fast alle als Mitarbeiter des Waisenhauses und Teilnehmer an den erwähnten gemeinsamen Mahlzeiten bekannt sind⁸⁾. Von den Studenten aus der Slowakei wurden in Halle einige ihrer Freunde durch den Tod entrissen. So verstarb am 17. Juni 1713 GEORG GRUNDEL aus Neusohl, den wir schon 1711 in Halle treffen, der am 30. März 1688 in Neusohl als Sohn von Georg Grundel und Anna Susanna, geb. PINNER, geboren wurde⁹⁾. Seine Freunde widmeten seinem Andenken eine kleine Trauerschrift, die an der Universitätsbibliothek Halle erhalten ist¹⁰⁾.

Der Druck ist den slowakischen und ungarischen Bibliographien unbekannt geblieben, daher möchte ich hier auf ihn aufmerksam machen; der Titel und die Namen der Verfasser müßten ihren Platz in der vorzüglichen Bibliographie L'UDOVÍT RIZNERS finden¹¹⁾.

Die erwähnte Gedenkschrift heißt:

QVO | ivvenem nobilissimvm ac doctissimvm | cvltorem SS. Theol. ac phil. indef-
fessvm | Georgivm | Grvndel, | Neosoliensem Hvngarvm, | dvm viveret, | amore vero |
popvlares svi prosecvti svnt: | evm | quisqve illorvm pro se; | cvm is | anno MDCCXIII.
die XVII Ivnii | exsvta mortalitate, | cvi annos qvinqvies qvinque fvnt obnoxivs, |
ad capessenda fidei in Christvm verae atqvae efficacis gratvita | praemia, | ex oris
peregrinis a Deo in coelestem patriam evocaretur, | pvblice testari; | atqve illis, qvi
propter obitvm ipsivs in lvctv essent, | coeleste adprecari solativm | officiosissime
volvit. | Halae Magdebvrgicae, | Typis Christoph. Andreae Zeitleri, Acad. Typ. 1713.
Folio. 4 Seiten.

Auf der Seite 2 steht zunächst ein lateinisches Gedicht von einem der bekanntesten deutschen Pietisten aus Preßburg, MATTHIAS MARTH[IUS], der uns in der Geschichte des Pietismus vor allem als der Freund und Korrespondent des Vaters des schwäbischen Pietismus JOHANN ALBRECHT BENGELS entgentritt¹²⁾.

⁶⁾ KAMMEL, a. a. O. S. 23.

⁷⁾ Vgl. meinen zit. Aufsatz in der ZsfslPh.

⁸⁾ Vgl. meine zit. Notiz in „Sborník Matice Slovenskej“.

⁹⁾ Vgl. das Album aus dem Archiv der Hauptbibliothek des Waisenhauses, D 11, S. 276 f. — meine zit. Notiz, S. 204.

¹⁰⁾ Nummer Gb. 956, 2^o, Nr. 102.

¹¹⁾ Bibliografia písomníctva slovenského na spôsob slovníka od najstarších čias do konca r. 1900. 6 Bände. Turč. sv. Martin 1930 ff.

¹²⁾ Vgl. BENGEL: Briefwechsel, 1836, S. 23 ff., OSKAR WÄCHTER: J. A. Bengel. Stuttgart 1865, S. 225 ff., J. CHR. ER. BURK: J. A. Bengels Lehre und Wirken. Stuttgart 1831, S. 410, 513 ff., K. HERMANN: J. A. Bengel. Der Klosterpraeseptor von Denkendorf, Stuttgart 1937, S. 203 f., 254, 287, 289 f., 300, 317, 366, 378 ff., 413, 416, 435 f., 441, 444, meinen Aufsatz „Der Kreis A. H. Franckes und die Preßburger

Auf Seite 2 folgt das deutsche Gedicht von PETER PAUL TOPPERCZER aus Várallya (Zips), geb. 1687¹³⁾ (vgl. zit. „Album“, S. 325), der später Rektor in Eperies war¹⁴⁾, und dessen Nachkommen, wie es scheint, bis zum Ende des 19. Jhs. in der Slowakei geblieben sind¹⁵⁾:

DU gehest / wehrter Freund / aus diesem Kercker aus /
 Vertauschest unsern Tod mit einem bessern Leben /
 Mit jenem Ehren-Saal / das schwache Leimen-Hauß /
 Die Ketten mit dem Schmuck / den Dir der HERR gegeben.
 Da unser Frühling aus; da geht dein Frühling an /
 Dem kein gesetztes Ziel den Lauf der Anmuth wehret.
 Du weißt / daß man sich hier nicht lange freuen kan /
 Daß bald ein heisser Blitz die Lust des Sommers stöhret:
 Darum begiebst Du dich in jene Friedens-Welt /
 Wo kein Aprillen-Sturm sich in den Frühling mischet /
 Wo weder Strahl noch Blitz in deine Zimmer fällt /
 Wo Dich ein holder West / nach Schweiß und Kampf erfrischet.
 Wird unser Winter auch einmal zu Ende gehn /
 So wollen wir erfreut einander wieder sehn.

Ein slowakisches Gedicht steuerte MICHAEL ZIMANI Dobroniensis¹⁶⁾, der bei Rizner unter andere seiner Namensvetter gehört¹⁷⁾, das Gedicht mußte leider aus Mangel an Typen ohne diakritische Zeichen gedruckt werden¹⁸⁾:

(S. 3) Kdez gest zadost nasse? o Bratre GRUNDELJ!
 Kdy gsme se wespolek nawratiti chteli
 K premilym Rodicum / ga k mogim; a ty k twjm:
 Kterak ginau cestu kraceti te widjm?
 Ale gdes do Wlasti k Nebeskemu Otcy /
 Gehoz swate wuli poddawals se wzdycky.
 Tato tez Otcowska wule se splnila:
 Za Wlasti Vhersku / Nebesku ty dala.
 O sstastna promena! wer ze nic lepssjho
 Stati se nemohlo casu nynegssjho.
 Nowina kdyz tato p'ridge kwam Pratele /
 Nermute se pro smrt mileho Prjtele.
 Nermute se prosym: neb blahoslawene
 Zesnul: odpociwa: wstane tez radostne.

Pietisten“ (in Vorbereitung), wo einige Briefe von Marthus zum Abdruck kommen werden.

¹³⁾ Vgl. das zit. „Album“, S. 325, und meine Notiz in SMS.

¹⁴⁾ SZENT-IVÁNYI, op. cit. S. 62.

¹⁵⁾ Vgl. bei RIZNER, Bd. VI, 39, Gabriel Topercer, der im 19. Jh. als slowakischer Schriftsteller aufgetreten ist. L. Topercer war 1867 als Arzt in Turč. sv. Martin tätig.

¹⁶⁾ Vgl. Album, S. 249 und meine Notiz.

¹⁷⁾ RIZNER, VI, 207.

¹⁸⁾ Vgl. einen ähnlichen Fall aus dem Jahre 1721 — mein Aufsatz in der ZsfsIph, S. 185. — Ich drucke hier das Gedicht in der Originalorthographie ab, genau so wie das folgende madjarische Gedicht. Verbesserungen sind ohne weiteres klar.

Oznamim / chceteli to take wedeti /
 Co wam pred swu smrti kazal powedeti:
 Powezte / prawil on / Panu Otcy memu /
 W prawde nevtratil nic na mne swem Synu.
 Toto sarmucenych wssech muze potessit /
 Zwlasste Panu Otcy zarmutek vmenssit.

Na Pamatku Lasky k Bratu w Panu ze-
 snulemu / zarmucenym pak ku potessenj . . .

Ein weiteres lateinisches Gedicht stammt von ANDREAS BLAHO aus Ostrá Luka¹⁹⁾, der, wie es scheint, später auch in Halle heimgegangen ist. Ein madjarisches Gedicht stammt von GEORG WAGNER aus Raab²⁰⁾.

Ad perdilectum Fratrem defuncti.

NE tsudáld, kedvesem, Jsten rendelését,
 Söt buzgón imádjad ő nagy böltsességét,
 Hogy édes GRVNDELEM ételének végét
 El érvén végezte futása lépését.

De talám szivedben meg nem nyugodhatol
 S-elmédben gondokkal igen fárasztatol,
 Midön Te Báttyádtúl mostan meg fosztatol
 S-egy kevés időre magán hagyattatol.

Kérlek ne sirassad Társomnak halálát
 Szünnýél meg s-tekintsed nagy szerentsés vóltát.
 Kaptsoljad magadhoz Christus igasságát.
 Hogy te-is láthassad az ő bölldogságát.

Es mivel véletlen életünknek vége:
 Vgyyázzunk mindenkor, hogy halálnak mérge
 Ne ártson. O Jésus életnek kútfeje!
 Szent Lelked lelkünket bölldogúl vezérlje.

Auch ein griechisches Gedicht fehlt nicht und ist von dem stud. med. STEPHANUS ANTONIUS KOCHLATSCH aus Neusohl verfaßt (3—4, über den Verf. ist mir leider nichts weiteres bekannt). Das Heftchen schließt das lange lateinische Epitaphium von Paulus [sic!] Hullik aus Rosenau, der zu dem Kreise des Waisenhauses gehörte²¹⁾.

Jedenfalls verdient die kleine Schrift von den Bibliographen registriert zu werden, als ein interessantes Produkt der literarischen Betätigung der Hallenser Studenten aus der Slowakei, neben der ähnlichen bekannten Schrift, die dem Angedenken des ebenfalls in Halle verstorbenen slowakischen Studenten Georg Štrba gewidmet ist.

Halle a. d. S.

D. TSCHIŽEWSKIJ.

¹⁹⁾ Geb. 1687, vgl. meine Notiz, S. 204, Album, S. 282—284, und ZsfsI Ph., S. 54, Anm. 2, wo ich auf ein interessantes Stück aus dem Nachlaß BLAHO'S hinweise.

²⁰⁾ Geb. 1690, vgl. Album, S. 412 f., und meine Notiz, S. 205.

²¹⁾ Geb. 1687, vgl. Album, S. 367.